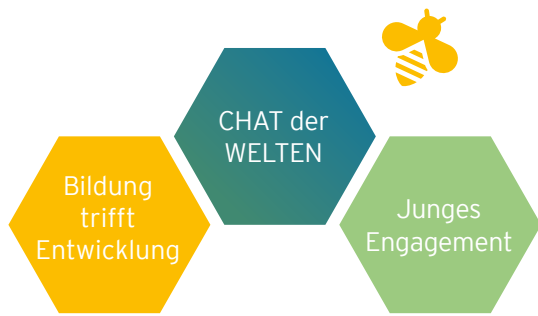




Projektbrief 2020

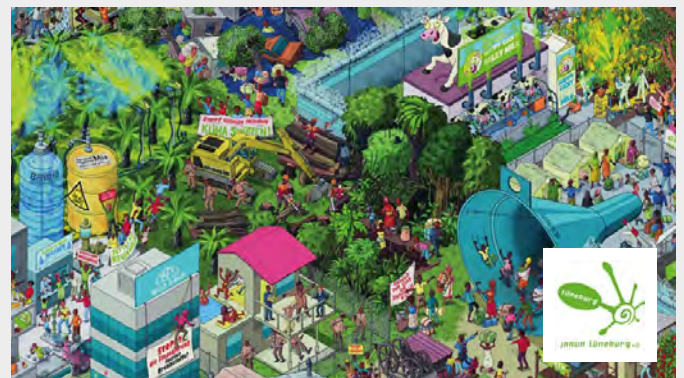
Klimawandel

Lassen Sie uns gemeinsam träumen. Stellen Sie sich vor, es ist das Jahr 2080 und es wird gefeiert im Weltklimarat. Es wird gefeiert, dass es der Menschheit in der Tat gelungen ist, die globale Erderwärmung langfristig auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Erreicht werden konnte dieses Ziel nur dank der Hilfe aller Länder der Welt. Eine solche, vielleicht als Träumerei abgestempelte Vision könnten wir tatsächlich erreichen, wenn wir es schaffen, die Perspektive zu wechseln und Zusammenhänge zwischen Klima und Privilegien herzustellen und schließlich Verantwortung für klimafreundliche Entscheidungen zu übernehmen.

Diese Ausgabe zum Thema Klimawandel ermöglicht einen Einblick, wie Globales Lernen funktionieren und zum Erreichen dieser „Träumerei“ beitragen kann. Vielleicht mit Waldbaden, Nachdenken übers Fliegen, den richtigen Argumenten oder durch persönlichen Bezug? Referentinnen und Referenten von Bildung trifft Entwicklung (BtE) und CHAT der WELTEN (CdW), die sich 2019 an unserer Umfrage zur Neugestaltung

des Projektbriefs beteiligt haben, wünschten in diesem Sinne mehr Good Practice und Methoden. Diesem Wunsch sind wir gefolgt und so ist nun dieser Projektbrief mehr denn je, von und für unsere Referentinnen und Referenten von CdW und BtE.

Yvonne Rössler, BtE Bonn



Ausschnitt aus dem Wimmelbild Klima+Flucht von Janun Lüneburg e.V.
Das Gesamtbild und Infos zur Arbeit damit unter: www.wimmelbild.janun.de

Wer wusste, dass die Erde vor rund 4,6 Milliarden (!) Jahren entstand? Oder wie lange es den anatomisch modernen Menschen schon gibt? Ungefähr seit 200.000 Jahren! Und wie lange hat mensch gebraucht, um das Erdklima an den Rand des Kollaps zu bringen? Gerade mal die letzten 200 Jahre.

Die Entwicklung des Menschen ist bemerkenswert: Zivilisationen sind entstanden, verschiedene Weltreligionen wurden hervorgebracht, architektonische Meisterwerke errichtet, Kunstwerke von unvorstellbarem Wert erschaffen und technologische Weitsprünge gemacht. Diese Entwicklung hat ermöglicht, dass mensch einerseits zum Mond fliegen und über Grenzen hinweg weltweit miteinander kommunizieren kann. Andererseits ist unsere Entwicklung seit der industriellen Revolution eine Herausforderung für Mensch und Natur.

Obwohl der Mensch schon mehrere Phasen von extremen Veränderungen des Erdklimas überstanden hat, stellt die aktuelle Klimakrise einen Einschnitt in die Geschichte der Menschheit dar. Was aber genau ist diesmal anders? Zum ersten Mal beeinflusst der Mensch mit seinem Verhalten das Klima, das heißt die Art und Weise wie wir leben, gefährdet das Fortbestehen der Welt, wie wir sie kennen.

Und obwohl wir weltweit die Folgen des vom Menschen verursachten Klimawandels spüren, stellen sich einige tatsächlich die Frage, ob es den menschengemachten Klimawandel überhaupt gibt. Die existenziellere Frage lautet allerdings, ob und wie wir diese Entwicklung aufhalten können, damit unser Zusammenleben mit der Umwelt eine Zukunft hat.

Diego Wolf, CdW Brandenburg



Perspektiven eröffnen



Links: Waldbaden in einem Pinienwald in Noshiro City, Akita, Japan
Rechts: Waldsterben im Bayerischen Wald

Vom Waldbaden zum Waldsterben 2.0

War in den letzten Jahren nicht aus Japan eine neue Sicht auf den Wald in unserer Gesellschaft angekommen und sogar wissenschaftlich untermauert – das Waldbaden? Der Wald als Ort von Heilung und Achtsamkeit, ein Ort für seelisches und körperliches Gleichgewicht, ein Ort der Zuversicht und der Langsamkeit in einer immer stressiger werdenden Welt. Eine Welt, die alles und jeden vermarktet und in der nur der Profit zählt. Da passt es so gar nicht in das Bild einer modernen Forstwirtschaft, den Wald mal anders zu bewerten als an seinem Hauptprodukt, dem Holz. Schon lange versuchen Umweltschützerinnen und -schützer sowie Ökologinnen und Ökologen dem Wald seinen Wert für eine intakte Biodiversität und Gesellschaft zuzusprechen, seine wesentlichen Funktionen in den Mittelpunkt zu stellen und der hochmodernen und zugleich intensivsten Maschinenernte entgegenzuwirken. Häufig vergebens, denn Profitorientierung und das Wirtschaftswachstum stehen dem im Wege.

Holz und Öl sind der Motor des Wachstums, weltweit. Unser Holz hunger treibt tiefe Schneisen in die Wälder der Erde, immer schneller, größer und rücksichtsloser. Bisher machten viele davor die Augen zu, denn bei uns in den heimischen Wäldern ist die Welt ja scheinbar noch in Ordnung, dank Waldbaden, Umweltbildung und den Damen und Herren in Grün (Försterinnen und Förster, Jägerinnen und Jäger). Aber auf einmal ist alles ganz nah, die Sommer heiß und die Böden trocken, der Klimawandel schlägt vor der eigenen Haustür zu. Waldsterben 2.0, so das Helmholtz-Institut. Die junge Generation steht auf und demonstriert gegen die Untätigkeit einer satten Elterngesellschaft. Fridays for Future konfrontiert nicht nur aus der Mitte der Gesellschaft heraus die Politik mit ihrem Nicht-Handeln, nein, die Bewegung geht auch einher mit einem sich schneller als gedacht einstellenden Klimawandel und der spürbaren Bedrohung ihrer Zukunft.

Die trockensten Sommer 2018 und 2019 in Deutschland seit den ersten Temperatur- und Klimaaufzeichnungen liegen hinter uns. Nun geht der Wald selber baden und es fehlt Wasser! Dürre, Hitze, Stürme, Feuer und Schädlinge lassen Fichten, Kiefern, Buchen und Eichen teilweise flächig, bzw. im Bestand vertrocknen, brechen, verbrennen oder fressen sie auf. Dies hat Auswirkungen auf den Kampf gegen den Klimawandel.

Einer Studie der Technischen Hochschule (ETH) Zürich zufolge kann der Klimawandel durch nichts so effektiv bekämpft werden wie durch Aufforstung. Bäume zu pflanzen habe das Potenzial, zwei Drittel der bislang von Menschen gemachten klimaschädlichen CO₂-Emissionen aufzunehmen, schreiben die Forscherinnen und Forscher. Demnach könne die Erde ein Drittel mehr Wälder vertragen, ohne dass Städte oder Agrarflächen beeinträchtigt würden.

Hierfür braucht es aber Mut, eine zielgerichtete nicht nur ökonomischen Interessen verpflichtete Politik und eine Gesellschaft, die bereit ist, mit zu pflanzen, Flächen bereitzustellen und tatsächlich ressourcenschonend und nachhaltig zu leben. Lebensstile müssten anders definiert werden, nicht „Geiz ist geil“, sondern eher weniger ist mehr!

Da passte es tatsächlich ins Bild, dass japanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anhand von verschiedenen Studien entdeckt haben, dass der Aufenthalt im Wald wie eine Art „Aromatherapie“ wirkt, Balsam für die Seele ist und uns wieder verbindet mit all dem Leben um uns herum und mit uns selbst. Verbunden im SEIN. Waldbaden 2.0?

Eine ausführliche Version dieses Beitrags mit Blick auf die Waldsituation in Deutschland finden Sie hier:

www.bildung-trifft-entwicklung.de/waldsterben.html oder scannen Sie einfach den QR Code.

Markus Hirschmann, BtE Nord



Jetzt wird es persönlich - Das Individuum im Klimawandel

„Die Frage heute ist, wie man die Menschheit überzeugen kann, in ihr eigenes Überleben einzuwilligen.“ Zugegeben, Bertrand Russel hat 1946 noch vor allem an die Vermeidung von atomaren Kriegen gedacht, als er diesen Satz niederschrieb. 1964 ergänzte er, dass sich die moderne Philosophie mit den Problemen der Menschheit beschäftigen muss und sagt: „Das wichtigste Problem der Welt ist die Gefahr, dass das menschliche Leben durch eigene Schuld wieder aus der Welt verschwinden kann“. Er weigerte sich zu glauben, dass diese Aufgabe unmöglich sei.

Wenige Jahre später, 1968, begannen die ersten verhaltenspsychologischen Forschungen zum Phänomen der Verantwortungsdiffusion. In dieser Zeit hatte sie noch starken Bezug zur Kriminalpsychologie. Man versuchte herauszufinden, wieso Menschen im Handeln gehemmt sind, wenn genügend weitere „Zuschauende“ einer Straftat anwesend sind. Daher spricht man auch von dem „Bystander Effekt“, also Zuschauer-Effekt.

Im Laufe der Jahre wurden immer wieder Studien durchgeführt, die gezeigt haben, dass diese sozialpsychologischen Effekte in vielen anderen Zusammenhängen auftauchen können. So wurde 1978 untersucht, wie es dazu kommt, dass viele Menschen umweltschädliche Gartenabfälle verbrennen. Die Erkenntnisse der Studien haben alle gemeinsam, dass das Gefühl der individuellen Verantwortung eine zentrale Rolle dabei spielt, wie sich Probandinnen und Probanden verhalten. Je weniger persönliche

Bezüge bestehen, desto unwahrscheinlicher wird das Handeln. 2019 wurden 219 Fälle von Gewaltverbrechen ausgewertet, die von Kameras im öffentlichen Raum in Amsterdam, Kapstadt und Lancaster dokumentiert wurden. Dabei wurde festgestellt, dass 91% der Opfer geholfen wurde – unabhängig von der Zahl der Zeuginnen und Zeugen. Darum geht die Wissenschaft heute zunehmend davon aus, dass der Bystander Effekt auf falschen Annahmen basiert.

Die Umweltpsychologie konzentriert sich also immer mehr auf die Verantwortungsdiffusion, die durch den Mangel an persönlichem Bezug und damit einer geringer empfundenen Verantwortung, entsteht. Der Reisekonzern TUI hat dazu einen interessanten Beitrag geleistet: In 700 Hotelzimmern wurde ausgewertet, wie man die Kostenreduktion und umweltbewusstes Handeln am besten erreichen kann. Die Hinweise „Täglich werden in den Hotels weltweit tonnenweise Handtücher gewaschen und entsprechende Mengen an Waschmittel verbraucht, welches



Bratislavský „Čumil“, der Gaffer von Bratislava – schaut zu, tut aber nichts

Was ist eigentlich Klima?

Der Begriff **Klima** ist von den Begriffen **Wetter** und **Witterung** immer zu unterscheiden.

Wetter charakterisiert einen direkt beobachtbaren – an einem bestimmten Ort, und zu einem bestimmten Zeitpunkt – physikalischen Zustand der unteren Atmosphäre. Dieser Zustand wird durch meteorologische Größen wie Lufttemperatur, Niederschlagsmenge, Luftfeuchte etc. beschrieben.

Witterung hingegen ist der abgrenzbare, durchschnittliche Wetterablauf an einem bestimmten Ort oder Gebiet, in einem Zeitraum von wenigen Tagen bis einigen Monaten.

Klima beschreibt die durchschnittlichen Wetterbedingungen über einen langen Zeitraum. Genauer betrachtet handelt es sich hierbei um die statistische Beschreibung von Durchschnitt und Variabilität meteorologischer Messgrößen über eine Zeitspanne von Monaten bis Jahrtausenden und Jahrmillionen. Die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) empfiehlt für die Mittelung einen Bezugszeitraum von 30 Jahren. Wetter, Witterung und Klima sind also zeitlich zu unterscheidende Kategorien. Das Klima der Erde unterliegt unterschiedlichen Antriebsmechanismen: internen und externen natürlichen Einflussfaktoren sowie externen anthropogenen Einflussfaktoren.

Hermann Zebisch, BtE Mitteldeutschland

unser Wasser belastet“, und „Benutz‘ mich morgen noch mal. Genau wie zu Hause“ wurden getestet und das Ergebnis ist eindeutig. Wobei dem ersten, eher bedrohlichen Satz, lediglich ein gutes Drittel der Gäste Folge leisteten, stieg der Erfolg des Hinweises mit persönlichem Bezug auf fast 50 %.

Bertrand Russell würde heute vielleicht sagen, dass das wichtigste Problem der Menschheit im Erkennen der Verantwortung für die eigene Lebensgrundlage liege. Aktuelle Forschungen deuten darauf hin, dass der persönliche Bezug entscheidend ist, das Bewusstsein selbst nicht nur betroffen zu sein, sondern auch einen direkten Beitrag im Alltag und indirekt bei Wahlen leisten zu können.

Johannes Weller, CdW Saarland



Kontrovers diskutiert

Flugverzicht versus interkultureller Austausch

Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann - Klimawandel oder interkultureller Austausch? Das besondere Merkmal der Bildungsveranstaltungen von BtE ist die eigene Erfahrung, die die Referentinnen und Referenten aus dem Leben in einer anderen Kultur mitbringen und auf deren Grundlage sie ihre Veranstaltungen aufbauen.

Wie kommen sie in diesen anderen Kulturkreis? Oder aus diesem nach Deutschland? In der Regel mit dem Flugzeug. Flugzeug? Den meisten Menschen ist mittlerweile klar, dass im Sinne eines klimafreundlichen Umgangs mit den Ressourcen Flugreisen aus gutem Grund so weit wie möglich vermieden werden sollten. Neuerdings wird Flugscham im Hinblick auf innerdeutsche oder Urlaubsflüge diskutiert. Mit dem Flugzeug nach Malle? Geht gar nicht!

Doch wir als Expertinnen und Experten, Freiwillige und Weltbürgerinnen und Weltbürger müssen ja fliegen, das gehört zu unserem Beruf, das geht gar nicht anders. Wer mit dem Finger auf andere zeigt, sollte berücksichtigen, dass dabei drei Finger auf einen oder eine selbst deuten. Deshalb lohnt sich auch der Blick auf die BtE-Referentinnen bzw. auf die Art, wie sie ihre Erfahrungen gewinnen und auffrischen.

Einige Entsendedienste, also Organisationen, die Fachkräfte in die Länder des Globalen Südens entsenden, arbeiten mittlerweile mit Kompensationszahlungen für Flüge. Leider gibt es hier wenig Transparenz, sowohl über die Gesamtzahl der getätigten Flüge, als auch über den Anteil der Flüge, für die Kompensationen gezahlt wurden. Dasselbe gilt für die Freiwilligendienste, bei denen der Auslandsaufenthalt im Vergleich kürzer ist und das Kriterium der Länge des Aufenthaltes negativer zu Buche schlägt. Da es eine Vielzahl von Projekten in den Partnerländern gibt, die dem Klimawandel entgegenwirken sollen, wäre hier eine größere Offenheit hinsichtlich der Zahlen und Bereitschaft hinsichtlich der Kompensationszahlungen angebracht.



Links: Mit dem CHAT der WELTEN um die Welt
Rechts: Auszug aus der neuen Qualifizierungslandkarte von BtE



Qualifizierung bei BtE

Zurückschauen, hinaufblicken, sich bücken, um verschiedene Blickwinkel zu berücksichtigen, sollte auch bei der Wanderung mit BtE nie vergessen werden, um Globales Lernen durch vielfältige Perspektiven zu erweitern.

Unsere neue Qualifizierungslandkarte dient den Referentinnen und Referenten als Wegweiser bei der Qualifizierung von BtE. Sie ermöglicht individuelle Wege und zeigt mögliche Abzweigungen auf. Damit alle zielgerichtet an der Weiterentwicklung ihrer Bildungsveranstaltungen arbeiten können, gibt es einen Kompass zur Hilfe: die BtE-Kompetenzfelder. Erläuterungen hierzu gibt es bei den Regionalen Bildungsstellen und unter: www.bildung-trifft-entwicklung.de/qualifizierung.html

Und wie sieht es mit der Vermeidung aus? Aus eigener Erfahrung kenne ich nach längerem beruflichen Auslandsaufenthalt die Sehnsucht, sich auch privat mal wieder in weit entfernte Ecken der Welt zu begeben. Die Sehnsucht fremde Landschaften und Kulturen kennenzulernen oder die Erfahrungen und Freundschaften aufzufrischen, den eigenen Blick und die Perspektiven zu weiten. Unter bestimmten Voraussetzungen, wie einer offenen und lernenden Herangehensweise ohne gleich zu urteilen, öffnen auch diese Reisen den Blick für die eigene Kultur und schaffen neue Denkansätze.

Mensch sollte sich zumindest die Frage stellen: „Warum diese Reise und warum mit dem Flugzeug?“ Und die Antwort darauf sollte mehr sein als „weil es geht“, mehr sein als „es ist möglich und der bequemste Weg“.

Monika Ziebell, BtE Bonn



Argumentieren fürs Klima

Während Jugendliche weltweit im Frühjahr 2019 bewiesen, dass sie doch nicht unpolitisch sind und sich des wohl größten Problems unserer Zukunft annehmen, lenken nicht wenige mit fadenscheinigen Argumenten von den eigentlichen Inhalten ab: Man wolle sowieso nur die Schule schwänzen, sollte das doch lieber den „Profis“ überlassen, und überhaupt sei man doch bestimmt auch schon mal geflogen und habe deshalb kein Recht, andere zu kritisieren.

Als Eine Welt Netz NRW und Träger der Regionalen Bildungsstelle von BtE in Nordrhein-Westfalen haben wir die Bewegung Fridays for Future von Anfang an unterstützt. Als die Kritik an den Aktivistinnen und Aktivisten dann immer lauter und unfairer wurde, fragten wir die Gruppe an unserem Standort Münster, ob wir sie mit einem Argumentationstraining unterstützen könnten. Die Idee wurde dankend angenommen und schon kurze Zeit später fanden sich 20 Aktivistinnen und Aktivisten zwischen 11 und 30 Jahren, zwei BtE-Referentinnen sowie die Promotorin für Junges Engagement, kurz JE, in NRW für den eintägigen Workshop „Argumentieren fürs Klima“ zusammen.

Das Konzept war angelehnt an die klassischen „Argumentieren gegen Stammtischparolen“-Konzepte, aber an den Klimawandel angepasst. Am Vormittag wurde zunächst das schon vorhandene Vorwissen vertieft. Hier zeigte sich erneut, dass es sich keineswegs um „Schulschwänzende“ handelte, sondern im Gegenteil um gut informierte und interessierte junge Menschen.

Im Anschluss tauschten sie sich über Erfahrungen mit kritischen Stimmen, sowohl am Rande von Demos und Aktionen, als auch am heimischen Küchentisch und in der Schule aus. Nach einer klimafreundlich-veganen Mittagspause ging es dann an die eigentliche Arbeit. Argumentationsstrategien von wohlwollend bis konfrontativ wurden thematisiert, ausprobiert und reflektiert.

Die im Anschluss erprobte 5-Satz-Technik (siehe S. 6) fand großen Anklang und die besten Argumente wurden ausgetauscht und festgehalten.

Alle betonten, wie „empowernd“ sie den Workshop fanden und dass sie sich nun besser gewappnet fühlen, Konfrontationen nicht mehr aus dem Weg zu gehen oder auch Pressegespräche zu führen. „Wir sind die Generation, die die Welt retten kann!“, war das Fazit des Tages.

Nach dem erfolgreichen Probelauf in Münster lag es nahe, diesen und ähnliche Workshops auch in Zukunft flächendeckender anzubieten. Dafür fand im November in Köln eine Fortbildung für BtE-Referentinnen und -Referenten zum Thema „Für eine bessere Welt argumentieren!“ statt. Erklärtes Ziel war einerseits, dass die Teilnehmenden selbst diese Techniken erlernen, andererseits aber auch ausgebildet werden, um zukünftig eigenständig Argumentationstrainings anbieten zu können.

Svenja Bloom, Promotorin für Junges Engagement,
Eine Welt Netz NRW

Wir & BtE



BtE im Tandem

Nach zehn Jahren Projektarbeit in einem chilenischen Armenviertel sind Eduardo und ich 2007 nach Deutschland zurückgekehrt und seitdem als BtE-Referentin und -Referent tätig. Wir greifen auf unsere Erfahrungen in der sozialen Arbeit und als Musikerin und Musiker zurück und ergänzen uns als binationales „Tandem“ interkulturell. Unser Themen- und Methodenspektrum hat sich fortlaufend erweitert. Mit Kindern

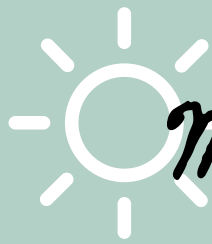
und Jugendlichen arbeiten wir in Veranstaltungsreihen oder Ferienprogrammen an Kitas, Schulen sowie Jugendzentren zu Themen wie „Arm und Reich - Musik als Lebenschance“, „Kinder- und Jugendrechte bei uns und in Chile“, „Unsere Zukunft - Fridays for Future“ oder „Wald als Ressource“.

Instrumentenbau, Erarbeitung eines Musicals, Wandmalprojekte oder eine Holzwerkstatt im Wald – altersgerecht und kreativ kommen die Themen gut an. Zum Einstieg zeigen wir gern einen Kurzfilm über Kinder von Waldarbeiterinnen und -arbeitern in Chile, die in ihrer Grundschul-Werkstatt lernen, dass Holz ein wertvoller Rohstoff und Waldschutz wichtig ist. In einem Quiz beschäftigen wir uns spielerisch mit dem heimischen Wald. Dann geht es ans Werkeln. Die Teilnehmenden können sich

aus gefundenen Ästen etwas bauen, zum Beispiel Instrumente. Es wird gesägt, geschmirgelt, gehobelt und gebohrt. Spiele im und um das Thema Wald sorgen für Auflockerung und Spaß.

Für Erwachsene bieten wir Kultur- und Diskussionsveranstaltungen zu Chile an. Was haben die sozialen Aufstände dort im Kampf um bessere Lebensbedingungen mit unserem Alltag und Konsum zu tun? Wer verdient und wer leidet unter dem exzessiven Avocado-Anbau oder dem Abbau von Lithium, welches für die Herstellung von Autobatterien gebraucht wird? Welche konkreten Handlungsmöglichkeiten haben wir, um zu einem weltverantwortlichen Verständnis von Entwicklung zu kommen?

Michaela Weyand und Eduardo Cisternas,
BtE Rheinland-Pfalz und NRW



Methodenwiese



Nachhaltige Waldwirtschaft – Ein Simulationsspiel

Das Simulationsspiel aus dem Modul Holz der Broschüre „Globales Lernen im Gartenbau“ soll ein Verständnis der Mechanismen ermöglichen, die zum zunehmenden Verlust von Wäldern führen. Die Teilnehmenden werden in 3 bis 5 „Unternehmen“ aufgeteilt, die gemeinsam einen einzigen Wald mit 50 Bäumen (z. B. Streichhölzer) zur Verfügung haben. Runde für Runde entscheiden die Unternehmen, wie viele Bäume sie jeweils roden möchten und erhalten diese anschließend in zufälliger Reihenfolge. Nach jeder Runde wachsen so viele Bäume nach, wie im Wald verblieben sind. Was passiert? Wird der Wald schnell gerodet sein oder nachhaltig bewirtschaftet? Welche Strategie verfolgt jedes Unternehmen?



von EXITE Kulturkooperation e.V.

Auf dieser Doppelseite möchten wir neue Methoden und Materialien rund um den Schwerpunkt dieses Projektbriefs vorstellen. Es sind auch Anregungen dabei, wie Methoden thematisch angepasst werden können, um sie bei Veranstaltungen mit Themenbezug Klimawandel nutzen zu können.

Klimaschritte nach vorn

Das Spiel „Schritt nach vorne“ soll Ungleichheiten in der Gesellschaft „am eigenen Leib“ spürbar machen. In meiner Version geht es um Klimagerechtigkeit. Die Teilnehmenden erhalten je eine der vier verschiedenen Rollenkarten: Saskia und Valentin aus Deutschland, Edward und Beatrice aus Tansania. Auf jeder Karte stehen Eckdaten zum Lebensstil der Personen in Bezug auf Klimawandel. Ich lese Sätze vor wie „Ich fliege mehrmals im Jahr“ oder „Ich esse viel Fleisch“. Die Teilnehmenden entscheiden anhand ihrer Rolle, ob sie einen Schritt nach vorne machen (stimmt) oder eben nicht (stimmt nicht). So wird sehr schnell klar, dass Reichtum – noch mehr als Herkunft – der entscheidende Faktor beim CO₂-Fußabdruck ist. Achtet darauf, ein gutes Debriefing zu machen und bei den Rollenkarten keine Stereotype zu festigen.



von Rachele Irving, BfE Bayern

Die 5-Satz-Methode

Seit der griechischen Antike gilt die 5-Satz-Methode als bewährtes Mittel für überzeugende Argumentation. Sie hilft bei der klaren und verständlichen Formulierung einer präzisen Botschaft, die sich im Gedächtnis verankern soll. Bei der Vorbereitung geht man rückwärts vor, zuerst das Wichtigste: die Hauptaussage überlegen. Dann die passenden Argumente und als letztes den Einstieg. Abschließend werden im ersten Satz eine überzeugende Einleitung, im zweiten bis vierten Satz die Argumente und im letzten die zugespitzte Hauptaussage formuliert. Kurz, knackig und überzeugend wird mit fünf prägnanten Sätzen in verständlicher Sprache die Argumentation auf den Punkt gebracht. Die Methode ist inhaltlich abwandellbar, auch wenn sie vom Grundsatz her immer nach demselben Prinzip verläuft.

von Juliana Kraus Neira, BfE Bonn

Klima-Tabu

Zur spielerischen Einführung von Begriffen rund um Klima, Energie und Umwelt, aber auch zur Festigung von Wissen, kann „Klima-Tabu“ gespielt werden. Die Teilnehmenden bilden mindestens drei Gruppen. Abwechselnd müssen dann Begriffe erklärt werden, ohne dabei die fünf Wörter zu verwenden, die unter dem Begriff auf der jeweiligen Karte stehen, wie im Original-Spiel „Tabu“. Die Spielkarten können selbst geschrieben und vorbereitet werden. Die Jugendbildungsstätten Bayern haben im Rahmen der Jubi-Klimatage 2015 gute Vorlagen entwickelt.

Idee: Jugendbildungsstätten Bayern



Die ausführliche Anleitung zum Simulationsspiel gibt es im Lernmodul Holz unter globales-lernen-gartenbau.de.



Über den QR-Code können Sie sich die Arbeitshilfe Klima-Tabu herunterladen oder hier www.jugendbildungsstaetten.de finden.



KOHLE ABHÖLZUNG MEERESSPIEGEL STÜRME ARTENSCHUTZ ERDERWÄRMUNG NATURKATASTROPHE ENERGIE ERDÖL E____ WÄLDSTERBEN

von Nastasya Ott, BtE NRW

Der Flaschenozean

Meere voller Plastikmüll, Natur und Fische leiden. Den Einstieg, die Auswirkungen unserer Umweltverschmutzung auf Ozeane in Kita oder Grundschule zu erarbeiten, kann man mit dem Flaschenozean finden. Wir brauchen eine Glas- und eine Plastikflasche, Lebensmittelfarben und farbloses Öl. Dazu natürliche und unnatürliche kleine Gegenstände wie Muscheln, Steine, Stöckchen und Plastikschnipsel. Die Kinder sollen die Teile sortieren nach „gehört ins Meer“ und „gehört nicht ins Meer“. Die Glasflasche zur Hälfte mit Wasser und ein paar Tropfen blauer Farbe füllen. Die natürlichen Dinge werden dazu gegeben und die Flasche mit Öl aufgefüllt. Der natürliche „Ozean“ ist klar und schön. Die Plastikflasche wird halb mit Wasser und Tropfen unterschiedlicher Farben gefüllt, so dass das Wasser schmutzig wirkt. Die Plastikteile hinzugeben und die Flasche mit Öl auffüllen. Beide Flaschen können nun verglichen werden. Wo könnten die Fischer besser gucken? Was passiert, wenn Meerestiere durch den dreckigen Ozean schwimmen? Welche Reflexionen im Hinblick auf Meeresverschmutzung sind möglich?

Sitzplatzübung

Bei dieser Achtsamkeitsübung sollen die Teilnehmenden auf ihre Körperempfindungen, Gedanken und Gefühle achten, wenn sie eine längere Zeit an einen ausgewählten Platz in der Natur sitzen. Was passiert um mich herum? Was nehme ich wahr? Dabei ist auch die Innenschau wichtig: Welche Gefühle/Gedanken steigen in mir auf? Wie verhalte ich mich mir und meinen Empfindungen gegenüber? Zentral ist, dass Achtsamkeitsübungen nicht wirklich kognitiv „verstanden“ oder „erklärt“ werden können, sondern nur im eigenen Körper individuell „erfahren“ werden. Die Erfahrungen können dabei helfen, unser eigenes Leben und unsere eigene Verbundenheit mit der Natur besser zu verstehen und einzuordnen. Daher sollte die Sitzplatzübung oft, bzw. regelmäßig als Methode zur Selbsterkenntnis praktiziert werden.

von Simone Henke, BtE Nord

Von Hilke Oltmanns,
BtE Schleswig-Holstein

Klimaschutz – Sofaedition

BtE Schleswig-Holstein hat einen Klima-Bound gestaltet, der mit der App Actionbound auch zuhause gespielt werden kann. Es geht um Hintergründe, Kreuzfahrten, Kleiderschränke, Fische als Klimaflüchtlinge und auch um Kiel und seinen Hafen. Mehr wird nicht verraten. Die Spieldauer dieser digitalen Schnitzeljagd beträgt 30 bis 40 Minuten. Auch Gruppen oder Schulklassen können in sozialer Distanz gegeneinander antreten und eine eigene Bound-Challenge starten. Infos dafür gibt es bei der RBS Schleswig-Holstein.



Einstieg mit Scrabble

Um den Einstieg in eine Thematik zu erleichtern, empfiehlt das Projekt »SCHULE·KLIMA·WANDEL« „scrabbeln“. Dafür gibt man einen zentralen Begriff des Veranstaltungsthemas vor. Er sollte viele Buchstaben haben, damit die Übung nicht zu schnell zu Ende ist. In Kleingruppen sollen dann Wortassoziationen gesucht und drumherum geschrieben werden. Die fertigen Wortbilder können später im Plenum gegenseitig präsentiert werden. Ein Beispiel findet ihr oben.

SCHULE·KLIMA·WANDEL
Idee: Projekt

Hier findet ihr die Anleitungen der Methoden:



Laden Sie die App Klimabound herunter und scannen den QR Code.



Details und weitere Übungen im „Handbuch zum Glück“ von BtE Nord unter www.bildung-trifft-entwicklung.de/didaktische-materialien.html.



Klimawandel & BtE

Perspektiven des Globalen Südens

Für BtE ist der Klimawandel seit Jahren eines von vielen Themen, die in Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens aus ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Perspektiven, verschiedene Handlungsebenen berücksichtigend, angeboten werden. Dabei kann sich BtE auf einen breiten Pool von Referentinnen und Referenten berufen, die aufgrund ihrer Kenntnisse über verschiedene Regionen dieser Erde von den direkten Auswirkungen der Klimakrise in einzelnen Ländern berichten können. Die Referentinnen und Referenten von BtE verfügen mindestens über eine einjährige Lebens- und Arbeits-erfahrung als Gäste im Globalen Süden, oder sind in Ländern des Globalen Südens aufgewachsen. Aufgrund ihrer Erfahrungen und ihres Wissens können sie einen Bezug zwischen unserem Verhalten in Mitteleuropa und den Ländern des Globalen Südens herstellen und den Teilnehmenden authentisch davon berichten. Oft haben Sie Gegenstände, Bilder und/oder Geschichten aus den Ländern dabei, die dabei helfen, dass die Teilnehmenden dadurch Empathie für Menschen aus anderen Kulturen entwickeln und zum Perspektivwechsel angeregt werden. So lernen sie zu verstehen, was ihr tägliches Verhalten und Handeln für Auswirkungen auf das Leben der Menschen in anderen Erdregionen hat.

Bei BtE-Veranstaltungen zum Klimawandel wird deutlich, dass der anthropogene Klimawandel alle Menschen betrifft und zukünftig noch stärker betreffen wird, beispielsweise durch eine Zunahme von Stürmen, Dürren, Starkregenereignissen sowie den Anstieg des Meeresspiegels. Jedoch sind die Länder des Globalen Nordens deutlich besser auf die Veränderungen vorbereitet oder in der Lage sich anzupassen: Die überwiegend materiellen Schäden können ersetzt werden, auf Bedrohungen kann mit Anpassungen reagiert werden. Im Globalen Süden hingegen sind die Auswirkungen der Klimakrise für die Menschen oft existenzbedrohend.



Links: Mit der BtE Brille, Herz, Hand und Verstand
Rechts: Maniok-Ernte an den Hängen des Dorfes Ma, Vietnam, als Maßnahme gegen die Auswirkungen des Klimawandels – hier Bodenerosion.

In BtE-Bildungsveranstaltungen zum Klimawandel werden besonders die Perspektiven des Globalen Südens sichtbar. Beispiele für Themen solcher Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg sind:

- Auswirkungen des Klimawandels für Bergbäuerinnen und Bergbauern in Ländern Südostasiens
- Klimawandel kompakt: Die wissenschaftlichen Grundlagen und seine Auswirkungen in Südamerika am Beispiel Boliviens
- Wetterextreme und deren Auswirkungen auf Mensch und Natur in Simbabwe

Der Klimawandel und seine Auswirkungen finden in vielen Angeboten zusätzlich als Querschnittsthema Berücksichtigung. Dazu zählen Themenfelder wie Alltag in anderen Ländern, Ernährung, Wasser, Flucht und Migration. Auch bundesweit ist das Thema Klimawandel in vielen Bildungsveranstaltungen vertreten. Auch in denen des CHAT der WELTEN, wie man bei den Veranstaltungen 2019 sehen kann. Beim Jungen Engagement widmen sich auch viele Aktionen dem Klimawandel und seinen Folgen. Aktionen wie ein Filmabend zu Fleischkonsum oder Upcycling-Werkstätten gehörten in letzter Zeit dazu.

Joachim Kobold, BtE Berlin Brandenburg



2019 konnten 531 BtE-Referentinnen und -Referenten bundesweit insgesamt 6.790 Bildungsveranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen durchführen. In 1.104 Veranstaltungen wurden auch Klima und Klimawandel thematisiert.

Beim CHAT der WELTEN fanden 44% der Projekte zum Thema Klima bzw. Klimawandel statt. Die Teilnehmendenzahl ist beim CdW zwar um Einiges geringer als bei BtE, die Auseinandersetzung mit den Themen des Globalen Lernens für die Schülerinnen und Schüler dafür umso intensiver. Jede und jeder der 7.363 Jugendlichen hat durchschnittlich 9,4 Stunden in Veranstaltungen des CdW verbracht.

Wir haben ausgewertet, zu welchen anderen Themen, mit welchen Zielgruppen, Methoden und Materialien gearbeitet wurde:

www.bildung-trifft-entwicklung.de/einblicke-in-bildungsveranstaltungen.html

Klimagerechtigkeit? **Nicht ohne Gendergerechtigkeit!**

Ein Interview mit **Sylvia Holzhäuer**,
BtE-Referentin aus Baden-Württemberg

Um welche Themen geht es in deinen Bildungsveranstaltungen zum Thema „Klima“?

In meinen Bildungsveranstaltungen zum Thema „Klima“ setze ich mich mit unterschiedlichen Lebensstilen, Konsumverhalten und ihren Auswirkungen auf das Klima auseinander. Im Kontext dessen ist mir Gleichberechtigung ein großes Anliegen. Dies bezieht sich nicht nur auf das Verhältnis zwischen den Geschlechtern, sondern auch auf die deutsche Mehrheitsgesellschaft zu Minderheiten, wie zum Beispiel Menschen mit Fluchterfahrungen. Denn die imperiale Lebensweise der Industrieländer trägt einen großen Teil zum Klimawandel bei.

Welche Verbindung siehst du zwischen Klima und Geschlechtergerechtigkeit?

Der Klimawandel ist nicht geschlechtsneutral. Weltweit sind Frauen, vor allem in ländlichen Bereichen des Globalen Südens, stärker vom Klimawandel betroffen als Männer. Darüber hinaus sind Frauen mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt, sei es durch gesellschaftliche, kulturelle oder soziale Geschlechterrollen oder das Patriarchat. Aus meiner Perspektive erscheint es deshalb ignorant zu denken, dass Klimagerechtigkeit ohne Gendergerechtigkeit einhergehen würde.

Kannst du ein Beispiel nennen, welches die konkrete Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit in Kenia verdeutlicht?

Nicht etwa Prestige und Macht haben Menschen in Kenia zusammengebracht sondern Menschen wie Prof. Dr. Wangari Maathai, die zum nachhaltigen Handeln anregen. Sie war die erste afrikanische Frau, die den Friedensnobelpreis für ihren Einsatz für nachhaltige Entwicklung, Frieden und Demokratie erhielt. Trotz Gewalt und Gefängnis hat sie ihre Arbeit leidenschaftlich weitergeführt, Frauen in Kenia ein Gesicht und eine Stimme gegeben sowie über 30 Millionen Bäume gepflanzt: Durch sie lebt das „Green Belt Movement“!



Sylvia Holzhäuer, BtE Baden-Württemberg

Welche Intention verfolgst du mit deinen Bildungsveranstaltungen?

Viele afrikanische Frauen (women of color, WoC) erfahren in Deutschland und in ihren Heimatländern Diskriminierung. WoC werden insbesondere im Globalen Norden oftmals unterschätzt und übersehen bzw. ignoriert. Ich will diese Strukturen aufbrechen und den Frauen einen Namen und eine Stimme geben. Denn wir, die Frauen, gebären die Kinder, wir sind Teil der Gesellschaft und wollen die Welt, in der wir leben, auch nachhaltig mitgestalten, wie zum Beispiel Wangari Maathai.

Was muss sich deiner Meinung nach verändern, damit Klima- und Gendergerechtigkeit miteinander einhergehen?

Der Slogan der Agenda 2030 „Leaving no one behind“ schließt Frauen mit ein! Denn Gleichberechtigung bedeutet die Rechte der Frauen und Mädchen weltweit zu wahren und zu stärken: „Wir sind alle anders, aber GLEICHWERTIG©“, Frauen und Männer, Schwarz und Weiß. Das ist „kompromisslos und unmissverständlich©“. Nur, wenn wir uns dies gegenseitig zugestehen und verstanden haben, können wir Berge versetzen. Im Kontext dessen ist die Vergangenheit in allen Bereichen des Lebens zu dekonstruieren, um die Transformation für „Eine Welt“ zu erreichen, in der wir alle einen gleichwertigen Platz haben.

„I am the Change©“, es fängt mit jedem und jeder Einzelnen von uns an: „Wer, wenn nicht du!©“

[© bedeutet Copyright auf den jeweiligen Titel der Workshops von SIMAMA® - STEH AUF e.V.]

Sylvia Holzhäuer und Julienne Bank, BtE Baden-Württemberg

Weitere Infos und Quellen:

Green Belt Movement: www.greenbeltmovement.org/

Women Engage for a Common Future (WECF) (2018): Klimagerechtigkeit braucht Geschlechtergerechtigkeit. www.wecf.org/de/



CdW-Praxis: Mobilität in Brandenburg und Ecuador

Wie kann Klimagerechtigkeit mit Jugendlichen im ländlichen Raum Brandenburgs alltagsnah erarbeitet werden?

Individualverkehr ist gerade auf dem Land von großer Bedeutung, um städtische Angebote zu erreichen, da es vor Ort an Freizeitangeboten, Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten oft mangelt. Das konkrete Lebensumfeld der Jugendlichen im Blick, wollte ich in meinem CHAT der WELTEN-Projekt zum Thema

Mobilität globale Zusammenhänge sichtbar machen und in Hinblick auf die Auswirkungen der Erdölförderung in Ecuador lokal greifende Handlungsmöglichkeiten mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiten. Über soziometrische Aufstellungen zu Mobilitätsfragen und den Textbeitrag von Georg Bauernfeind, „Jeder hat das Recht auf ein Auto“, sammeln wir die persönlichen Bedürfnisse und Meinungen der Teilnehmenden. Was bedeutet das eigene Auto für mich? Wofür brauche ich es? Aber auch: Was ist mit dem Besitz eines Autos verbunden – welche Vorteile, welche Belastungen? Da die Jugendlichen größtenteils selbst kurz vor dem Führerschein standen, regte der unmittelbare Bezug zur eigenen Lebensrealität das Interesse an.

Um sich die Komplexität der durch die Erdölförderung verursachten weltweiten Effekte bewusst zu machen, starteten wir ein Planspiel. Hier versetzten sich die Jugendlichen in unterschiedliche, ihnen

fremde Rollen ecuadorianischer Akteurinnen und Akteure und debattierten über die Erhaltung bzw. die Zerstörung des Yasuní-Nationalparks. Ungleiche Handlungsoptionen im Kontext globaler Machtverhältnisse wurden deutlich. Auch ein Architekt und Umweltaktivist wurde im Anschluss als Experte aus Quito/Ecuador online dazu geschaltet.

Als Rückkopplung zu den eigenen Handlungsmöglichkeiten wurden in Gruppenarbeit Poster zu diesen Themen erstellt: Was können wir tun, um klimagerechter zu leben? Was wünschen wir uns hier vor Ort?

Hilfreiche Arbeitsmaterialien und Methoden fand ich im Heft „Endlich Wachstum. Wirtschaftswachstum. Grenzen. Auswirkungen“ auf www.endlich-wachstum.de.

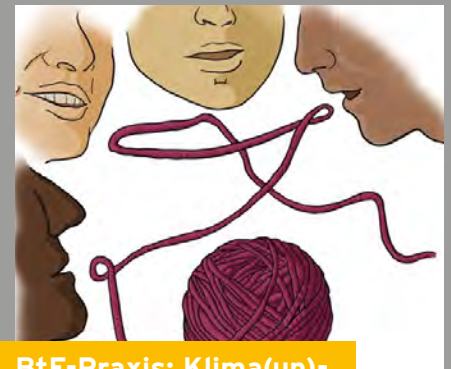
Carla Kienz, CdW Brandenburg

Ich & BtE

Als ich gegenüber Simone Henke von BtE Nord erwähnte, dass ich mich momentan mit dem Thema „Klimagerechtigkeit“ und auch mit feministischer Theorie auseinandersetze, war sie hellauf begeistert. Sie hatte eine Anfrage für eine Veranstaltung zu „Klima im Zusammenhang mit Geschlechter(un-)gerechtigkeiten“ erhalten. Klimagerechtigkeit ist in aller Munde, bei Fridays for Future & Co hört man die Forderungen nach „Climate Justice Now!“. Was steht aber hinter diesem großen Begriff?

Inzwischen ist bei den meisten angekommen, dass der Klimawandel asymmetrisch ist: Die Verantwortlichen für die hohen CO₂-Produktionen sitzen zuhause im Globalen Norden, die Folgen wie Fluten und Dürren sind aber im Globalen Süden viel präsenter. Wie aber der Klimawandel

auch andere bestehende Ungleichheiten verstärkt oder beeinflusst, ist weniger präsent. Für die Gender-Debatte heißt das, dass Frauen häufiger unter Folgen des Klimawandels leiden (jedoch nicht immer, teils ist die Sterblichkeit der Männer höher, da sie sich zum Beispiel als „Retter“ in größere Gefahren begeben). Warum schreibe ich das? BtE schreibt sich auf die Fahnen, „Globales Lernen“ zu vermitteln und genau da kann auch Klimagerechtigkeit ansetzen. Auch hier spiegeln sich koloniale Kontinuitäten wieder, globale (Macht- und Abhängigkeits-) Verhältnisse werden deutlich. Es lohnt sich, Zusammenhänge zwischen Klima und Privilegien zu verknüpfen, um beide Themen anschaulicher, aber auch komplexer zu machen, Perspektiven zu erweitern und auch Dringlichkeiten zu erkennen.



BtE-Praxis: Klima(un-)gerechtigkeiten

Für den Einstieg ins Thema bieten sich das Weltspiel oder „Privilegewalk/Schritt nach vorn“ (mit Fragen wie „Kannst du dir bei Subvention einer Gasheizung eine neue Heizung kaufen?“ oder „Fühlst du dich in Öffentlichen Verkehrsmitteln wohl?“ – siehe auch S. 6) an.

Nele Ketels, BtE Nord

So summen Garten, Blumenkasten oder Bordsteinkante



Monotone Rasenflächen, aufgeräumte Beete und exotische Blüten – in unseren Gärten finden Insekten wie Bienen, Schmetterlinge und Käfer kaum noch Schutz und Nahrung. Um unser Zuhause wieder zu ihrem Zuhause zu machen, braucht man nur ein paar Quadratmeter im Freien. Wer keinen Garten oder Balkon hat, kann auch Freiflächen am Straßenrand oder Blumenkästen bepflanzen, die außen am Fensterbrett befestigt werden. Mit den richtigen Blüten und ein bisschen Geduld beginnen diese Quadratmeter bald zu summen.



Meine Tipps

Blühen an der Bordsteinkante

Grünflächen sollten mit einheimischen Pflanzen bereichert werden, denn nur sie werden auch von den einheimischen Insekten als Nahrung in Betracht gezogen. Was der Käfer nicht kennt, frisst er nicht. Ergibt Sinn, oder?

Gefüllte Blüten sollte man vermeiden, denn die meisten Insekten kommen mit ihren Saugzungen nicht gut an deren Nektar heran. Sie freuen sich über Pflanzen mit ungefüllten, offenen Blüten.

Wilde Ecken im Garten stehenzulassen ist der wohl einfachste Schritt, Insekten einen natürlichen Lebensraum zu bieten. Dieser Raum sollte am besten weder gemäht noch betreten werden, sodass Klee, Gräser und Brennnesseln ungehindert wachsen können. Dort fühlen sich zum Beispiel Raupen wohl, die sich an den Blättern satt fressen, bevor sie sich in farbenfrohe Schmetterlinge verwandeln.

In gänzlich aufgeräumten Gärten finden Insekten und auch andere Tiere nur schwer einen Unterschlupf. Totholzstapel, Blätterhaufen, Sandareale und Felssteine bieten ebenso einen attraktiven Lebensraum wie Gartenteiche, Kieswege oder Platten mit Fugen. Auch Fallobst bietet den Insekten eine süße Stärkung.

Flächen sollten, wenn überhaupt, abschnittsweise gemäht werden. So haben die dort lebenden Insekten eine Ausweichfläche, auf der sie weiterhin Nahrung, Rastplatz und Schutz vor Wind, Wetter und Kleintieren finden.

Farbenfrohe Wildblumenbeete erfreuen sowohl das menschliche Auge als auch die Insekten. Heimische Stauden wie Glockenblumen, Sonnenhut, Rittersporn oder Wilde Malve sind leicht gepflanzt und müssen nur einmal im Jahr geschnitten werden. Die Halme der pflegeleichten Pflanzen bieten insbesondere im Herbst und Winter vielen Insekten ein geschütztes Zuhause.

Duftende Kräuterbeete – zum Beispiel mit Salbei, Rosmarin, Pfefferminze und Thymian – bereichern sowohl unsere Küche als auch die von Schmetterlingen und Co. Das Gleiche gilt für Beerensträucher sowie verschiedene Obstbäume. Auch Kürbis, Karotte, Zwiebel und Ackerbohne gehören auf beide Speisepläne.

Um sich ganzjährig versorgen zu können, benötigen Insekten Pflanzen für jede Jahreszeit. Frühblüher wie Schneeglöckchen, Schlüsselblume, Narzisse und Krokus sind im Frühjahr oft lebenswichtig. Im Sommer fliegen Insekten auf Eisenhut, Sonnenröschen und Nelke. Im Herbst freuen sie sich über Fetthenne, Tauben-Skabiose oder Neubelgische Aster.

Manche Insektenarten, wie die Schmetterlinge Tagpfauenauge und kleiner Fuchs, überwintern in Schuppen oder auf Dachböden. Wenn die Fenster zu diesen Räumen im Frühling einen Spalt geöffnet sind, erleichtert man ihnen den Weg zurück ins Freie.

Pflanzen wachsen generell üppiger, je stärker sie sich ausbreiten können. Für den Balkon sind daher große Töpfe und Kästen vorzuziehen. Luftige, wasserdurchlässige Erde und Gärtnerkästen, die Dauernässe vorbeugen, liefern die optimalen Voraussetzungen fürs Pflanzenwachstum.

Für die Balkonbepflanzung eignen sich zum Beispiel Löwenmäulchen, Kapuzinerkresse, Wandelröschen, Goldlack und Verbene. Auch Staudenpflanzen und Kräuterbeete fühlen sich hier wohl.

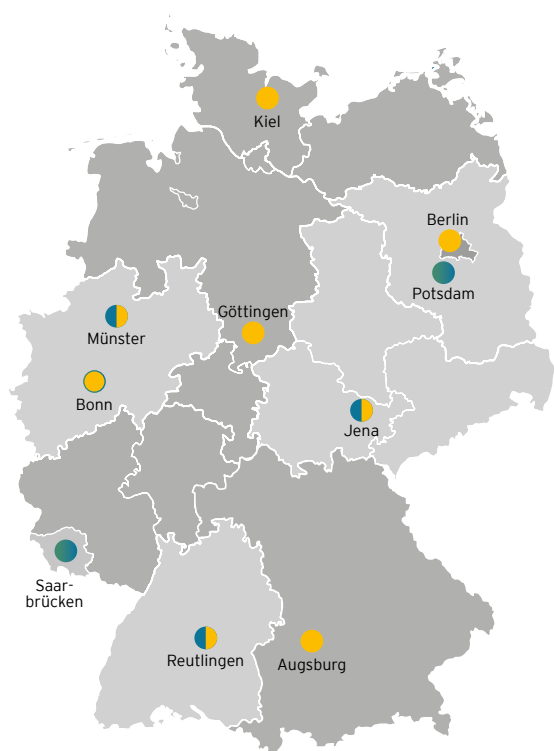
Lust auf Vielfalt bekommen? Detaillierte Listen mit insektenfreundlichen Pflanzen stellt unter anderem der Nabu online zur Verfügung: www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oeologisch-leben/balkon-und-garten/tiere/insekten/

Pauline Kalender, Junges Engagement Bayern



Nehmen Sie Kontakt auf!

Regionale Bildungsstellen und Regionalkoordinationen



- Regionale Bildungsstelle Bildung trifft Entwicklung (BtE)
- Regionalkoordination CHAT der WELTEN (CdW)
- Regionale Bildungsstelle BtE und Regionalkoordination CdW
- Regionale Bildungsstelle BtE und Bundeskoordination BtE und CdW



Impressum

Herausgeberin:

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Fon +49 (0) 228 20 717-0
Fax +49 (0) 228 20 717-150
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt:

Bildung trifft Entwicklung
www.bildung-trifft-entwicklung.de

Redaktion:

BtE, Yvonne Rössler

Fotos und Illustrationen:

Titelbild: Wimmelbild zum Klimawandel von Janun e.V.
Seite 2: 椰茶 CC BY-SA 4.0 und Felix Mittermeier von pixabay
Seite 3: Cumil czyli Podglądacz Lizenz: CC BY 3.0
Seite 4 rechts: Euphorium
Seite 4 links, 8, 10, 11, 12: Janette Engler
Seite 8: CIAT, Georgina Smith von flickr
Seite 11: Yvonne Rössler

Gestaltung und Druck:

3PUNKTDESIGN. visuelle Kommunikation
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier (blauer Engel)

Juli 2020

BtE und JE Schleswig-Holstein

beim Bündnis Eine Welt e. V. (BEI) in Kiel
Hilke Oltmanns
Fon +49 (0) 431 679399-03
hilke.oltmanns@bei-sh.org

BtE und JE Berlin Brandenburg - Schulprogramm Berlin

bei Engagement Global gGmbH in Berlin
Joachim Kobold
Fon +49 (0) 30 88 91 74-87
joachim.kobold@engagement-global.de

CdW Brandenburg

bei den Regionalen Arbeitsstellen für
Bildung, Integration und Demokratie e. V.
(RAA) Brandenburg in Potsdam
Erbin Dikongué
Fon +49 (0) 331 747 80-31
e.dikongue@raa-brandenburg.de

BtE und JE Nord

Bremen, Hamburg, Hessen (Mittel und
Nord), Niedersachsen
beim Institut für Angewandte Kultur-
forschung e. V. (Ifak) in Göttingen
Markus Hirschmann
Fon +49 (0) 551 488 24-71
markus.hirschmann@bildung-trifft-
entwicklung.de

BtE, CdW und JE Mitteldeutschland

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
beim Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.
(EWNT) in Jena
Leitung BtE: Gudula Kilias
Fon +49 (0) 3641 22 499-51
g.kilias@ewnt.org
Leitung CdW: Franziska Weiland
Fon +49 (0) 3641 22 499-50
f.weiland@ewnt.org

BtE, CdW und JE Nordrhein-Westfalen

beim Eine Welt Netz NRW e. V. in Münster
und Düsseldorf
Leitung BtE: Daniela Peulen
Fon +49 (0) 251 384 222-01
daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de
Leitung CdW: Angélica García
Fon +49 (0) 211 60094-45
cdw@eine-welt-netz-nrw.de

BtE und JE in Rheinland-Pfalz, Saarland Südwestfalen, Mecklenburg-Vorpommern

bei Engagement Global gGmbH in Bonn
Shila Auer
Fon +49 (0) 228 20 717-129
shila.auer@engagement-global.de

CdW Saarland

beim Netzwerk Entwicklungspolitik im
Saarland e. V. (NES) in Saarbrücken
Johannes Weller
Fon +49 (0) 681 9 385-235
johannes.weller@nes-web.de

BtE und JE Bayern

beim Eine Welt Netzwerk Bayern e. V.
in Augsburg
Jana Katharina Funk
Fon +49 (0) 821 650 729-36
bte@eineweltnetzwerkbayern.de

BtE, CdW und JE Baden-Württemberg

beim Entwicklungspädagogischen Informa-
tionszentrum Reutlingen im Arbeitskreis
Eine Welt e. V. (EpiZ) in Reutlingen
Leitung BtE: Rainer Schwarzmeier
Fon +49 (0) 7121 94 799-81
bildung-trifft-entwicklung@epiz.de
Leitung CdW: Christian Fulterer
Fon +49 (0) 711 315 163-49
chat@epiz.de

Das Konsortium von Bildung trifft Entwicklung und CHAT der WELTEN



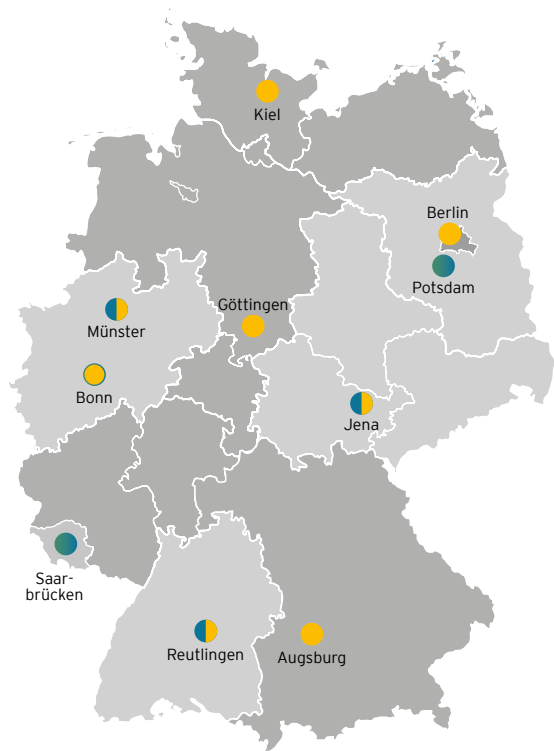
www.bildung-trifft-entwicklung.de

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die veröffentlichende Organisation ist als Herausgeberin für den Inhalt allein
verantwortlich und spiegelt nicht die Ansichten des BMZ wider.



- Regionale Bildungsstelle Bildung trifft Entwicklung (BtE)
- Regionalkoordination CHAT der WELTEN (CdW)
- Regionale Bildungsstelle BtE und Regionalkoordination CdW
- Regionale Bildungsstelle BtE und Bundeskoordination BtE und CdW

BtE und JE Schleswig-Holstein

beim Bündnis Eine Welt e. V. (BEI) in Kiel
 Hilke Oltmanns
 Fon +49 (0) 431 679399-03
 hilke.oltmanns@bei-sh.org

BtE und JE Berlin Brandenburg - Schulprogramm Berlin

bei Engagement Global gGmbH in Berlin
 Joachim Kobold
 Fon +49 (0) 30 88 91 74-87
 joachim.kobold@engagement-global.de

CdW Brandenburg

bei den Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e. V. (RAA) Brandenburg in Potsdam
 Erbin Dikongué
 Fon +49 (0) 331 747 80-31
 e.dikongue@raa-brandenburg.de

BtE und JE Nord

Bremen, Hamburg, Hessen (Mittel und Nord), Niedersachsen
 beim Institut für Angewandte Kulturforschung e. V. (ifak) in Göttingen
 Markus Hirschmann
 Fon +49 (0) 551 488 24-71
 markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

BtE, CdW und JE Mitteldeutschland

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
 beim Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V. (EWNT) in Jena
Leitung BtE: Gudula Kilias
 Fon +49 (0) 3641 22 499-51
 g.kilias@ewnt.org
Leitung CdW: Franziska Weiland
 Fon +49 (0) 3641 22 499-50
 f.weiland@ewnt.org

BtE, CdW und JE Nordrhein-Westfalen

beim Eine Welt Netz NRW e. V. in Münster und Düsseldorf
Leitung BtE: Daniela Peulen
 Fon +49 (0) 251 384 222-01
 daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de
Leitung CdW: Angélica García
 Fon +49 (0) 211 60094-45
 cdw@eine-welt-netz-nrw.de

BtE und JE in Rheinland-Pfalz, Saarland Südhessen, Mecklenburg-Vorpommern

bei Engagement Global gGmbH in Bonn
 Shila Auer
 Fon +49 (0) 228 20 717-129
 shila.auer@engagement-global.de

CdW Saarland

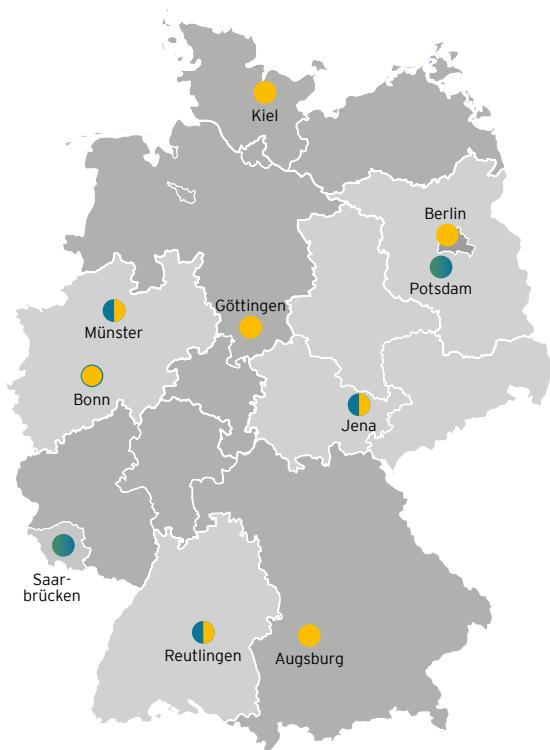
beim Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e. V. (NES) in Saarbrücken
 Johannes Weller
 Fon +49 (0) 681 9 385-235
 johannes.weller@nes-web.de

BtE und JE Bayern

beim Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. in Augsburg
 Jana Katharina Funk
 Fon +49 (0) 821 650 729-36
 bte@eineweltnetzwerkbayern.de

BtE, CdW und JE Baden-Württemberg

beim Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen im Arbeitskreis Eine Welt e. V. (EPIZ) in Reutlingen
Leitung BtE: Rainer Schwarzheimer
 Fon +49 (0) 7121 94 799-81
 bildung-trifft-entwicklung@epiz.de
Leitung CdW: Christian Fulterer
 Fon +49 (0) 711 315 163-49
 chat@epiz.de



- Regionale Bildungsstelle Bildung trifft Entwicklung (BtE)
- Regionalkoordination CHAT der WELTEN (CdW)
- Regionale Bildungsstelle BtE und Regionalkoordination CdW
- Regionale Bildungsstelle BtE und Bundeskoordination BtE und CdW